

bestimmt durch das Verhältnis zur jeweils revolutionärsten Klasse, durch deren Kampf die Existenz und der Fortschritt der Menschheit gesichert werden. In unserer Epoche ist V. bestimmt durch die Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, durch die Bedürfnisse der revolutionären Arbeiterbewegung und die Erfordernisse zur Stärkung des Weltsozialismus und aller antiimperialistischen Kräfte. Erst im Sozialismus entsteht die Möglichkeit, daß zwischen Personen, Kollektiven fauch im Sinne von Klassen) und der Gesellschaft solche sittlichen Verhältnisse entstehen, in denen die V. mit den Interessen aller übereinstimmt und, gestützt auf wissenschaftliche Einsicht, allseitighandlungsbestimmend werden kann. Die Grundlage der V. sozialistischer Menschen ist der -* *Klassenstandpunkt* der Arbeiterklasse. Aus der bewußten Teilnahme an der Lenkung und Leitung des Staates und der Wirtschaft erwächst für Arbeiter, Bauern und Angehörige der Intelligenz eine neue Art der Verbundenheit mit der Gesellschaft, ein neues Verhältnis zu den objektiv zu lösenden Aufgaben, zu ihren daraus erwachsenden Pflichten. „Der Kommunismus beginnt dort, wo einfache Arbeiter in selbstloser Weise, harte Arbeit bewältigend, sich Sorgen machen um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, um den Schutz eines jeden Puds Getreide, Kohle, Eisen und anderer Produkte, die nicht den Arbeitenden persönlich und nicht den ihnen Nahestehenden' zugute kommen, sondern ‚Fernstehenden', d. h. der ganzen Gesellschaft in ihrer Gesamtheit.“ (Lenin) Im Prozeß der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wächst die V. des einzelnen, aber auch

die V. der Gesellschaft, ständig, entsprechend der zunehmenden Bewußtheit und der immer stärkeren Beteiligung aller an der Lenkung und Leitung von Staat und Wirtschaft. In dieser Hinsicht ist der Prozeß der wachsenden V. eine wesentliche Seite der Verwirklichung der realen Freiheit des Menschen, seiner harmonischen Entwicklung zur sozialistischen — *Persönlichkeit*.

Verbalnote —► *diplomatischer Schriftwechsel*

Verband der Journalisten der DDR (VDJ): am 28. 1. 1946 in Berlin als Verband der Deutschen Presse gegründete Berufsorganisation der Journalisten von Presse, Funk und Fernsehen der DDR. Seine Hauptaufgabe ist die politisch-ideologische Erziehung und die fachliche Qualifizierung der Journalisten; seine Tätigkeit dient der journalistischen Praxis. Der Aufbau des VDJ beruht auf dem Prinzip des demokratischen Zentralismus. Oberstes Organ ist der Kongreß, der den Zentralvorstand wählt. Dieser wählt sein Präsidium und sein Sekretariat. Der VDJ umfaßt 15 Bezirksverbände. Er gibt die „Neue Deutsche Presse“ (zweimal im Monat) heraus. Dem VDJ ist die Fachschule für Journalistik unterstellt. Die Ausbildung endet mit der Verleihung der staatlich anerkannten Berufsbezeichnung „Journalist“. Der VDJ unterhält seit 1963 die „Schule der Solidarität“ (Internationales Institut für Journalistik), an der Journalisten aus jungen Nationalstaaten ausgebildet werden. Der VDJ ist bemüht, seine internationalen Verbindungen ständig zu erweitern und zur engeren Zusammenarbeit aller Journalisten und ihrer Organisationen im Geiste der Gleich-